

# Erfahrungen einer ehemaligen Reiseveranstalterin für Gehörlose

*Karin Christen-Mezger, eine stark schwerhörige Frau, betrieb früher teilweise selbstständig eine auf Gehörlose und Schwerhörige spezialisierte Reiseagentur und bewirtschaftete die dazugehörige Website [www.mobil-reisen.ch](http://www.mobil-reisen.ch). Visuell Plus hat ihr ein paar Fragen zum Reiseverhalten ihrer früheren Kundschaft gestellt.*

Interview: Catia De Ronzis, Foto: zVg



**Karin Christen, reisen Gehörlose Ihrer Erfahrung nach lieber alleine oder in Gruppen?**

**Karin Christen:** Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die meisten Gehörlosen und Schwerhörigen gerne innerhalb einer Gruppe reisen, vorzugsweise in Begleitung eines Gebärdensprachdolmetschers.

**Bestehen diese Gruppen vorwiegend aus gehörlosen Menschen?**

Ich würde sagen, aus Gehörlosen und Schwerhörigen gleichermaßen. Wichtig ist dabei die Kommunikation: Es wird vor allem in Gebärdensprache kommuniziert, damit alle verstehen können. Guthörende Kunden können jedoch problemlos mitreisen, da die lokale Reiseleitung in der Regel normalhörend ist. Ausserdem wird dank Gebärdensprachdolmetschern eine Brücke zwischen den zwei Welten geschlagen.

**Warum sind denn Gruppenreisen so beliebt?**

Der Vorteil liegt im Austausch und darin, dass viele Personen auf den gleichen Gebärdensprachdolmetscher zurückgreifen können. So erfährt man auf Rundreisen über Land und Kultur genau gleich viel wie hörende Menschen, was auch gerecht ist, da hörbehinderte Menschen für die Reise gleich viel bezahlen. Durch den Einsatz des Gebärdensprachdolmetschers verteuert sich die Reise aber ein wenig, weil ihm eine Entschädigung für die geleistete Arbeit, für Essen und Unterkunft zusteht.

**Informieren sich Gehörlose über die Barrierefreiheit im jeweiligen Land? Oder reisen sie eher drauflos?**

Schwerhörige und Gehörlose sind diesbezüglich eher unbekümmert, da sie eigentlich «nur» eine Kommunikationsbarriere bewältigen müssen. Sie kommen überall hin, können sich frei bewegen. Falls sie dann mal nicht weiterkommen, können sie die Kommunikationsbarriere durch die schriftliche Ausdrucksform überwinden. Papier und Kugelschreiber gehören also ins Gepäck, vor allem, wenn man alleine reist. Schwierig wird es allerdings, wenn man kein Englisch kann oder wenn man in Ländern reist, wo Englisch oder Deutsch wenig verbreitet ist. Dann helfen nur noch einfache Gebärden oder Zeichnungen.

**Gibt es weitere Besonderheiten, die es zu beachten gilt?**

Es ist zur eigenen Sicherheit schon sehr empfehlenswert, der Fluggesellschaft und dem Hotel die eigene Gehörlosigkeit mitzuteilen. Selbst bei einer kürzeren Rundreise sollte man die eigene Behinderung dem Reisebüro mitteilen. Dank dem Internet kann man aber auch alles direkt buchen. Es ist heute relativ einfach, sich selbstständig über gewisse Angebote zu informieren, zum Beispiel über hörbehindertengerechte Führungen in Museen oder Städten.

**Reisen Gehörlose eher dort, wo die Gehörlosigkeit einen grösseren Bekanntheitsgrad genießt, z. B. in den USA?**

Das Land selber ist nicht so entscheidend. Gehörlose reisen einfach sehr gerne dorthin, wo spezielle Anlässe für sie stattfinden (Deafcongress, Deafdays, Deaflympics, etc.) oder wo sie Freunde und Kollegen besuchen können, die dort leben und arbeiten.

**Warum arbeiten Sie eigentlich nicht mehr in der Branche?**

Die Konkurrenz aus Deutschland ist einfach zu gross. Dort gibt es viele auf gehörlose Menschen spezialisierte Reiseagenturen und die Preise sind günstiger. Da kann ich leider nicht mithalten. Aber vielleicht werde ich es irgendwann wieder versuchen! ■